

Touristenbahn von Zell bis Krimml

Der Wiederaufbau der Pinzgaubahn bis Krimml ist für einen künftigen Erfolg unerlässlich. Denn Fahrgastzuwächse gibt es vor allem bei Gästen.

Der Einstieg des Landes Salzburg bei der Pinzgaubahn „ist und bleibt ein finanzielles Risiko“, sagt der international anerkannte Bahnexperte Arnulf Schuchmann. „Es ist aber möglich, aus dieser Bahn etwas zu machen. Denn eine solche Entscheidung trifft die öffentliche Hand nicht in Hinblick auf den nächsten Wahltermin, sondern da geht es um die nächsten Jahrzehnte.“

Als erste und zwingende Voraussetzung für die künftige Nutzung nennt der Chef der Consultierfirma S2R den Wiederaufbau bis Krimml. „Das ist eine conditio sine qua non.“ – Eine absolut unerlässliche Bedingung dafür, dass die Pinzgaubahn erfolgreich werden könne.

Denn die möglichen Zuwachsraten bei den Fahrgästen müssten nach Ansicht von Schuchmann vor allem im touristischen Bereich erzielt werden. „Eine Steigerung von 50 Prozent nur bei Freizeit und Tourismus ist realistisch. Dieses Potenzial muss durch entsprechende Angebote voll ausgeschöpft werden.“



Die neue Lok kann auf der Strecke fahren. Für die neuen Waggons muss umgebaut werden.

Bild: SN/SIMONITSCH

Das beginnt für Schuchmann bereits beim Wochenendbetrieb. „Eine Bahn, die auf Touristen zielt, kann Samstag und Sonntag nicht weniger oft fahren als von Montag bis Freitag. Ganz im Gegenteil.“ Weiters nennt der Fachmann neue Haltestellen, „die weiterführen“, wie zum

Beispiel einen Anschluss an die Hollersbacher Bergbahnen. „Einsteigen (in den Zug) und aufsteigen (mit der Bergbahn) könnte ein erfolgreiches Motto für ein Kombiticket sein.“

Ähnliches Potenzial sieht Schuchmann in Kombitickets von Bahn, Nationalparkzent-

rum und Krimmler Wasserfällen. „Das wäre ein absolut attraktiver Tagesausflug mit viel Abwechslung, der vor allem Familien mit Kindern entgegenkommen würde.“ Zwei Drittel dieses Angebots – die Bahn und das neue Nationalparkzentrum in Mittersill – wären sogar ein weter-

unabhängiges Programm. Vor dem Hintergrund der neuen S-Bahn-Diskussion im Pinzgau denkt Schuchmann sogar so weit, „dass auf der Trasse der Schmalspurbahn einmal ein normalspuriges Gleis liegen könnte“.

Für den Pinzgau würde sich damit ein ähnliches S-Bahn-

Dreieck ergeben wie es im Großraum der Stadt Salzburg bereits erkennbar ist. Hier führen S-Bahn-Äste nach Norden, nach Süden und nach Westen.

Von Zell am See aus gesehen würde ein Ast nach Saalfelden führen, der zweite im Salzachtal Richtung Bruck und Schwarzach und der dritte auf der Trasse der Pinzgaubahn die Salzach aufwärts in den Oberpinzgau.

Bus bis Krimml muss die Ausnahme sein

Womit sich wieder die Frage nach den möglichen Zuwächsen bei Pendlern und Schülern stellt. Hier sieht Schuchmann vorerst kein großes Potenzial – was nicht dazu verleiten sollte, in diesen Bereichen nichts zu tun. „Notwendig ist vor allem ein Verkehrsangebot, bei dem die Pinzgaubahn und der Busverkehr zwischen Zell am See und Krimml aufeinander abgestimmt werden.“

Durchgehende Busse von Zell bis Krimml und retour müssten demnach die Ausnahme werden. „Die Busse müssen verstärkt als Zubringer zur Bahn eingesetzt werden anstatt parallel zur Bahn die Strecke durchzufahren.“

In der Hand hat das im wesentlichen das Land, das die Konzessionen für den öffentlichen Verkehr vergibt.



Wollen etwas aus der Pinzgaubahn machen: Bürgermeister und Tourismusexperten der Region. Bild: SN/KAINDL

BEDINGUNGEN

Eingehen auf Bedarf in der Region

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Erfolg einer Regionalbahn ist das Eingehen auf die örtlichen Bedürfnisse und Besonderheiten. Das setzt eine Vor-Ort-Führung der Bahn voraus, wie zahlreiche Beispiele aus dem In- und Ausland belegen, etwa die Matterhorn-Gotthard-Bahn oder die Usedomer Bäderbahn.

Tourismus, Schulen und Arbeitgeber

Zur regionalen Verankerung zählen Aspekte wie

- ☆ die intensive Zusammenarbeit mit den regionalen Stakeholdern, insbesondere mit der Tourismuswirtschaft, den Verbänden, den Schulen, den Behörden und den Arbeitgebern.

- ☆ eine auf die Bahnstrecke abgestimmte Verkehrs- und Raumordnungspolitik,
- ☆ die Ausrichtung auf die lokalen Bedürfnisse der Fahrgäste,
- ☆ Ansprechpartner und Entscheidungsträger vor Ort,
- ☆ eine attraktive Bedienung mit engen Fahrplankarten und Zuverlässigkeit im Winter.

ARNULF SCHUCHMANN

1. bis 14. Oktober 2007

Schmankerlwoche am Schafberg

SchafbergBahn & WolfgangseeSchiffahrt

SchafbergBahn & WolfgangseeSchiffahrt | Anmeldung: +43(0)6138 / 3542
Hotel SchafbergSpitze | Familie Pasch | www.schafberg.net